

Da hingehen, wo's wehtut

Der Einsatz des Oberbürgermeisters war vorbildlich. Ulrich Maly ging da hin, „wo's wehtut“, wo die Floskeln des Fußballs mit Effet getreten im Strafraum der Satire landen. Mit Kulturreferentin Julia Lehner an der Seite und Club-Schal um den Hals las Maly – eine „Synthese aus Renitenz und Naivität“ vor Augen – seine eigene Strich-Fassung von Marc Beckers Kicker-Stück „Wir im Finale“ – als Trost spendenden Vorgriff auf die anstehende WM-Hysterie. Und als Rezitations-Joker für den Förderpreisträger Marc Becker, der wegen Endproben in Holland nicht zur Kulturpreisparty anreisen konnte. Der Autor und Theaterregisseur schickte per Video-Clip Dank und Trost an die Lieben in der Heimat. Man solle sich keine Sorgen machen. Die holländischen Treibhaustomaten hätten ihm nichts anhaben können. Bisher.

Zu diesem Zeitpunkt konnte man schon im vollbesetzten Schauspielhaus vom „Gefühl her ein gutes Feeling“ haben. Und der Abend, der freien Eintritt garantierte, aber bei dem nichts umsonst zu haben war, löste sich erst in Heiterkeit und dann in einer Kontaktbörse im Foyer auf. Wir im Finale. Mit früheren Preisträgern (von Dieter Köhnlein bis Tristans Kompagnons) und Kulturmachern

OB Maly griff bei der Kulturpreisparty zur Kicker-Satire

(von Staatsintendant Wulf Knoll bis Kunsthallen-Chefin Ellen Seifermann)
Vorher hatte Jazz-Saxophonist Alejandro Sánchez – ne-

Und ein WG-Genosse der in Japan weilenden Frauke Bogasch als Stellvertreter vor raunendem Publikum einen Diskurs angestrengt, der zur Belastungsprobe von Naivität und Renitenz wurde. Man konnte sich in Toleranz üben. Wie die

sich ein Fürther für einen Nürnberger Preis.“
5000 Euro bekam Boberg. Und blieb damit weit unter den theoretischen Möglichkeiten der neckischen „Wer wird Millionär?“-Idee Julia Lehnrs und der Frage nach dem Schöpfer der Parole „Wissen ist Macht“. In ihrer „kulturpo-

ob sie eine Übernahme des Bildungsreferats plane. Aber Boberg-Laudator Herwig Graef half gerne und amüsant aus. „Wo Oasen austrocknen, breiten sich Wüste aus“, warnte er und entdeckte aschgraue Wahrheiten: „Du bist ein Fußball, du bist Deutscher.“
Alles halb so wild, beruhigte der SPD-OB die am Finanz-Tropf hängende Szene. In ei-



Kultur-Kontaktbörse: Jürgen Franzke (DB-Museum), Gerd Schmelzer, Baureferent W. Baumann (v.l., oben). Lehner und Maly beim Kicker-Talk.



ben den Dancehall-Nachzählern von Yohto und Künstlerin Frauke Bogasch mit einem Kulturstipendium ausgezeichnet – mit quergelegten Improvisationen Unangepasstheit vorexerziert.

aussieht, demonstrierte Oliver Boberg, der Potemkin der Modellbauwelten: „Hier bedankt

litschen Grundsatzrede“ erweckte die Kulturreferentin dann eher den Eindruck, als

nem Jahr sei der Fußball „vergessen, dann gibt's wieder richtige Kultur“. Sprach's,



Beifall im vollbesetzten Nürnberger Schauspielhaus, Ersatzquartier für die zur Zeit geschlossene Tafelhalle (oben), bei der Party für die diesjährigen Kulturpreisträger, die sich am Ende mit Blumen und Urkunden verbeugten (und damit OB Ulrich Maly in eine wahrlich herausragende Sonderrolle zwangen). Vorher hatten sich die Ausgezeichneten selber vorge stellt: Der Jazz-Saxophonist Alejandro Sánchez tastete sich – links – durch neutönerische Improvisationen. Die Tänzerin Susanna Curtis setzte als Gast die Töne in Bewegung um.
Fotos: Berny Meyer



und verkrümelte sich mit Frau Petra später zum „Ton, Steine, Scherben“-Konzert (s. unten).

Man muss eben wieder mal was über Links probieren.
Andreas Radlmaier